

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gradvs Gratiae, Proceß der Gnade, Wie dieselbe vor, in und nach der Bekehrung an der Seelen arbeitet, nebst einer Vorrede ... Io. Franc. Bvddei, ...

Hillinger, Johann Gottlieb

Jena, 1729

VD18 13162918

Das erste Capitel von der Gnade insgemein.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219733



Das erste Capitel.
von der
Gnade insgemein.

Die Betrachtung der
Gnade rühret der
Sünder Herzen. S. I.
Von welcher Gnade all-
hier die Rede? S. II.
Die Wirkungen der
Gnade sind von gro-
ßer Kraft. S. III.

Die Gnade führet uns
nicht plötzlich, son-
dern nach und nach in
gewissen Stufen aus
dem Verderben. S. IV.
Sie ist nöthig vor, in
und nach der Bekeh-
rung S. V.

§.

Et etwas, das der Sündern Herzen
rühren, beschämen, aufwecken, und in
Verwunderung setzen kan, so ist es die
Gnade, die ihnen in dem ganzen Leben
unermüdet nachgeheth, und sie in ihre Bande Hof.
XI, 4. zu bringen suchet, wenn sie mit Fleiß be-
trachtet wird. Der Gott, der so beweglich bit-
tet: Gib mir mein Sohn, dein Herz;
Sprüchw. S. XXIII, 26. so bekümmert fragt:
Was hab ich dir gethan, mein Volk, und
womit hab ich dich beleidiget? das sage mir;
Mich. VI, 3. so theuer schweret: So wahr als
ich

EVS

ich lebe spricht der Herr Herr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe; Hesek. XXXIII, 11. so lange Jahre Mühe und Gedult mit uns hat; Psal. XCV, 10. es uns so nahe leget, und uns mit seiner Gnade gleichsam Schritt für Schritt verfolget; der wird es doch recht gut meynen, und dem muß es wohl ein Ernst seyn unsre Seelen aus dem Feuer zurücken, zu bekehren und selig zu machen? von solcher mannigfaltigen Gnade trifft man bey dem frommen ARNDT eine schöne Stelle an, welche ich der Erbauung wegen allhier will anziehen, weil ich dieselbe niemals ohne Erweckung gelesen habe. „Gottes Vater Herr, schreibet er, „ist also abgemahlet: 1.) Da der verlorne Sohn noch ferne von dannen war, sahe ihn der Vater. Ach! die gnädigen Augen des Vaters, wie sehen sie nach den verlorenen Kindern! „Ist praeveniens gratia, das ist, die vorkommende und vorlauffende Gnade. Psal. LXXIX, 8. Esa. XXX, 18. 19. Psal. XXXII, 8. 2.) „Jammert ihn; ist expectans gratia, die erwartende Gnade. 3.) „Läufft und fällt ihm um den Hals; ist suscipiens gratia, die aufnehmende Gnade. 4.) „Küßet ihn; ist consolans gratia, die tröstende Gnade. Esa. LXVI, 12. 5.) „Bringet das beste Kleid her; das ist Christus und seine Gerechtigkeit; ist iustificans gratia, die rechtfertigende Gnade. Röm. VIII, 33. 6.) „Ein Fingerzeig an seine Hand; ist der heilige Geist, Trauring, annulus filialitatis, despondens gratia, die vermählende „Gnade

„Gnade
„neuen
„liger
„das is
„de. 1.
„Brin
„viviu
„mahl
„laeti
„leben
„LXI
„Herz
„dencken
„vielm
„Christ
„durch
„ob wir
„vieler
„Gnade
„hierdu
„hen, da
„ruffen
„zur B
„trieben

Es
darnach
tet wor
Nede se
lich die
welcher

„G. A.

„Gnade. 7.) Schuh an seine Füße; ist ein
 „neuer heiliger Wandel in Christo durch den heil-
 „ligen Geist und Gottes Krafft und Macht;
 „das ist confirmans gratia, die erhaltende Gna-
 „de. 1. Petr. I, 5. Psal. LXXXIV, 12. 8.)
 „Bringet ein gemästet Kalb her, 10. ist con-
 „vivium & gaudium angelorum, das Gast-
 „mahl und Freude der Engel, das ist, vivificans,
 „laetificans & coronans gratia, die erfreuende,
 „lebendigmachende und krönende Gnade. * Ps.
 „LXIII, 4. Psal. CIII, 4. O! daß doch unsre
 Herzen hierdurch aufgebracht würden zurücke zu
 dencken: ob der Herr nicht auch bey uns schon
 vielmahl angellopfet und gewincket, und uns zu
 Christo zu ziehen gesucht habe? O! daß wir hie-
 durch zum Nachdencken kämen zu untersuchen:
 ob wir ihm nicht widerstanden, und uns hierdurch
 vieler tausend Gnaden-Wirckungen eines reichen
 Gnaden-Einflusses selbst beraubet? O! daß wir
 hierdurch zu ungehenkeltem Verlangen und Fle-
 hen, daß der Herr sich wieder zu uns nahen, uns
 ruffen, ziehen, zum Glauben bringen und Gnade
 zur Bekehrung darreichen wolle, möchten ange-
 trieben werden!

S. II.

Es kan aber in uns nicht eher eine Begierde
 darnach entstehen, als bis wir deutlich unterrich-
 tet worden, von was für einer Gnade allhier die
 Rede sey? Gnade nennt der heilige Geist vornem-
 lich diejenige Huld und Gunst Gottes, nach
 welcher er sich des ganzen menschlichen Ge-
 schlechts

A 2

* S. Arnds wahres Christenthum B. II, cap. VIII.

schlechtes, Fall und Verderben hat jammern und nahe gehen lassen, (σπλάγχνα ἐλέος, die Eingeweide der Barmherzigkeit, Luc. I, 78.) so, daß auch Christus demselben zu einem allgemeinen Heylande geschencket worden, damit alle, die sich durch sein Wort zu Busse und Glauben ruffen ließen, mit ihm wieder könten versöhnet werden und in Freundschaft treten. Dieser Liebes Abspect in Gott wird von Paulo gar artig genennet *φιλανθρωπία*, die Leutseligkeit und gütige Zuneigung Gottes gegen uns arme Menschen. Tit, III, 4. Hernach heissen auch Gnade, davon nunmehr gehandelt werden soll, die Wirkungen Gottes in unsren Seelen, wodurch das geistliche Leben hervorgebracht, erhalten und vermehret wird. * Paulus rühmet eine Gnade, die *ἀνεμ*, nicht vergeblich, noch unfrühtig an ihm gewesen; 1. Corinth. XV, 10. und dieselbe kan keine andere gewesen seyn, als diejenige, die in Busse und Glauben in ihm wirkte, da er bekehret ward; die Glauben, Liebe, Hoffnung und Gedult in ihm erhielt und vermehrte, da er in der Erneuerung stand; die ihn munter und freudig machte, wenn er Christum predigte, und um seines Nahmens willen Band und Trübsal erduldeten. Solche Gnaden-Wirkungen trifft man auch noch

* Apud scriptores ecclesiasticos frequentissime sumitur pro *gratiosa Dei in anima hominum operatione*, per quam eos convertit, vitamque spiritua-lem in iis producit, atque conseruat pariter ac anget. Siehe Doct. BVDDER institutiones theologiae moralis P. I. C. 1. de nat. & grat. generatim §. 39. p. 37.

noch an
davon
weil h
muß, w
geünde
fes an d
Gemein
Glaub
ben, we
aus:
daß,
Werde
Tag
het, da
derstrel
zu in ih
bens a
auch vo
entzünd
cket, b
Seelen
ser Apo
keit m
er ihne
wichtig
und sp
euch d
Vollb
fallen.
nicht si
hen zu
reicher
nicht so

noch an mehrern Orten der heiligen Schrift an, davon ich ieko nur zwey oder drey anführen werde, weil hernach bey einer ieglichen angezeigt werden muß, wo, und wie dieselbe in Gottes Wort gegründet. Nachdem Paulus im 1. Cap. des Briefes an die Philipper Gott gedanket hatte für die Gemeinschaft am Evangelio, drückte er seinen Glauben und lebendiges Vertrauen auf denselben, wegen ihrer Vollendung, mit diesen Worten aus: Ich bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi; v. 6. woraus man gleich sieht, daß Menschen, die Gott nicht böshaftig widerstreben, viel reiche Gnade genießen, die immerzu in ihnen wirket; die das gute Werck des Glaubens anfängt, (gratia incipiens) und dasselbe auch vollführet; (gratia perficiens) und die den entzündeten Glauben erhält, vermehret und stärcket, bis sie das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, erreicht haben. Als eben dieser Apostel die Philipper annahmete ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen, zeigte er ihnen zugleich an: woher sie die Gnade, ein solch wichtiges Werck anzugreifen, nehmen müßten und sprach: Gott und seine Gnade ist es, der in euch *το θέλει και το ενεργειν*, das Wollen und das Vollbringen wirken wird nach seinem Wohlgefallen. Phil. II, 13. Wo ihr nur die Hände nicht sincken lasset, die Gnade mit Bitten und Flehen zu suchen; wo ihr nur das, was euch dargebracht worden, recht anwenden werdet: so kans nicht fehlen, ihr werdet alles vermögen durch

Christum, der euch mächtig machen wird. Phil. IV, 13. Petrus machet ebenfalls sehr grossen Ruhm von denen Wirkungen der Gnade; und stimmt also mit Paulo, wie allemal, also auch diesmal völlig über ein. Denn, da er verlangte, daß doch die Glaubigen nüchtern seyn, und waschen möchten, weil der Teufel als ein brüllender Löwe umhergieng und suchte, welchen er verschlinge: v. 8. da tröstete er sie gleich darauf mit einem Gott πάντος καίπρος, aller Gnade, der in ihnen wirken und mächtig seyn würde, und sprach: Er wird euch vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen; hanget best an ihm; ihr müsset durch ihn und mit ihm ohne Fehlbar siegen und das Feld behalten. 1. Petr. V, 10.

S. III.

Diese, in der Schrift gar wohl gegründeten Wirkungen der Gnade haben eine übernatürliche grosse Kraft unsre Herzen nach und nach zu verändern. Die Sonne an dem Himmel hat zwar eine sehr grosse, aber dennoch nur natürliche Erleuchtungs-Kraft den Erdboden zu erleuchten und zu erwärmen: die Gnade hingegen hat eine gänzlich übernatürliche Kraft in sich die geistliche Blindheit zu tilgen, einen hellen Schein in uns zu geben, die Erkenntniß Jesu Christi und den Glauben mitzutheilen, und uns nach und nach zu erwärmen und im Geiste brünstig zu machen. Der Saamen, der auf den Acker gestreuet, und der Schnee und Regen, mit dem derselbe begossen und befeuchtet wird, haben eine grosse, aber dennoch nur natürliche Kraft in sich, denselben fruchtbar

zu mach
de hing
Wor
taufen
hat, un
nen H
himml
su zu
maus
durch
die Gn
an mi
lent
meiner
greiffe
zwang
ner.
Mitte
nicht
set sie
aus d
wir ab
dieselb
außer
dergle
du nur
höre d
in wel
zum
du inn
fen, w
mit d
freun

zu machen und mit Früchten zu zieren. Die Gnade hingegen, da der heilige Geist vermittelt des Wortes am Herzen wircket, übertrifft das alles viel tausendmal; weil sie lauter übernatürliche Kraft hat, unsre ganz und gar erstorbenen und verdorbenen Herzen zu erweichen, gläubig, heilig und himmlisch zu machen, und zu einer Wohnung Jesu zuzurichten. Ob nun wohl die Kraft der Gnade unaussprechlich groß ist; so darf man dennoch durchaus nicht dahin verfallen, u. sprechen: O! weil die Gnade so gar kräftig, wird sie vielleicht Gewalt an mir thun, und per modum tractationis violenta an mir arbeiten, und mich, ohnerachtet alles meines Widerstrebens, schon bey den Haaren ergreifen, und zu der Buße und dem Glauben zwangsweise hineinreissen. Darauf warte nur Feiner. Die Gnade arbeitet ordentlich durch die Mittel des Heils an uns; wenn wir dieselben nicht von uns stossen, sondern annehmen, so beweiset sie durch dieselben ihre Kraft, und bringet uns aus dem Unglauben zum Glauben. Verweiffen wir aber die Mittel, und das, was die Gnade durch dieselben hervorbringen will; so haben wir nichts außerordentliches zu gewarten; denn Gott hat dergleichen nirgends versprochen. Begehrst du nun, o Seele, gezogen zu werden, so komm und höre des Herrn Wort, und laß dir die Ordnung, in welcher man zu Christo, und durch Christum zum Vater kommen kan, bekant machen, so wirst du inne werden, wie dir die Gnade wird vorlauffen, wie sie dich wird ruffen, locken und ziehen, damit du stehend zu Christo kommen, und von ihm freundlich aufgenommen werden mögest.

§. IV.

Ob zwar Gott diese kräftige Gnade der Bekehrung allen Menschen darzureichen verheissen; so hat er dennoch niemals verheissen, dieselbe auf einmal, im aller reichsten Masse auszuschiütten. Die Gnade führet demnach einen Unbekehrten non semper motu subitaneo, nicht allezeit schnell und plötzlich, wie es in der Bekehrung Pauli geschah, sondern lente, nach und nach auf gewissen Stufen heraus aus dem Verderben, und dem verdammlichen Wesen, darinn er von Natur steckt. Es wird gar geraume Zeit erfordert den Unwissenden zu gründlicher Erkenntniß Christi, sein selbst, und seiner Sünden zu bringen, den Sichern zu schrecken, den Stolzen zu beugen, den Geilen zu betäuben, den Widerspenstigen zu überwinden, den Heuchler aufrichtig, und eine Braut des Teufels zu einer Braut des Lammes zu machen. Wer die ersten wenigen Tröpflein der Gnade, die auf ihn treuffeln, einmal über das andre verschmäheth, der hemmet gleichsam, so lange er solches thut, die Liebe Gottes, daß sie ihm für wahr plenum gratiae cadum, oder ein Weinfäß voll von Gnade nicht wird schencken mögen; * weil er doch solches ebenfalls nur verachten und

* Parabolicum illud talentum unum sua natura & commodantis intentione, non minus aptum erat ad quæstum faciendum, quam talenta quinque: non enim Deus statim PLENUM GRATIAE CADVM effundit in convertendos: nec Latronis aut Pauli MENSURAM sibi quivis fidelium ex primo bibliorum aut prædicationis obtutu polliceri potest, ut patet exemplo Cornelii Actor. X. DANNHAEVER Hodof. Phænomen. IX. p. 432.

und we
gegebe
stießen
Darun
und Ri
wahr, u
Gott d
du, das
durch n
komme
wirfst d
ben und
des M

Alu
und iez
thig de
der Be
rung s
nach C
fraget
fet, erl
ernstlic
befehe
das h
Glaub
densell
Nachd
noch, s
ihn zu
walt, i
les zu t
munte

und wegschütten dürfte. Wer da hat, dem wird gegeben (καὶ περισσεύσῃσεται, und er wird überfließen) daß er die Fülle habe. Matth. XIII, 12. Darum, o Seele! nimm die ersten Gedancken und Nührungen, in denen Gott zu dir nahez, sein wahr, und führe sie ins Gebet, und sprich: Mein Gott du hast mir geruffen, hie bin ich, was willst du, das ich thun soll? Apostel G. IX, 6. Dadurch wirst du in die Buße und zu dem Glauben kommen; und nachdem du bis dahin gekommen, wirst du täglich in der Heiligung, im Beten, Loben und Dancken, und in der Liebe Gottes und des Nächsten überfließen, und die Fülle haben.

S. V.

Aus dem allen, was bereits gesagt worden, und iego noch hinzu zu fügen ist, erhellet, wie nöthig dem Menschen, so wohl vor, in, und nach der Bekehrung die Gnade sey. Vor der Bekehrung stehts so jämmerlich mit ihm, daß er weder nach Christo, noch nach seiner Seelen Heyl etwas fraget; daher ist eine Gnade nöthig, die ihn strafet, erleuchtet und aufwecket. Wenn er sich nun ernstlich entschließet, sich von gankem Herzen zu bekehren, ist ihm wiederum eine Gnade nöthig, die das harte Herze nach und nach erweiche, den Glauben an Jesum hervorbringe, und ihn durch denselben aus dem Tode ins Leben hindurch führe. Nachdem er endlich bekehret worden, dringen auch noch, so lange er lebet, die geistlichen Feinde auf ihn zu, und suchen ihn, bald mit List, bald mit Gewalt, um den Glauben, um Christum und um alles zu bringen; da ist ihm denn immerfort die ermunternde, erhaltende und stärckende Gnade nöthig,

thig, damit er nicht unterliege, sondern männlich und starck sey, und so tapfer kämpfe, daß er dermal einst gekrönet werde. Der Sünder ist blind; die Gnade muß ihn erleuchten. Er ist todt; die Gnade muß ihn lebendig machen. Er ist faul und träge; die Gnade muß ihn züchtigen. Er schwelbet in Gefahr; die Gnade muß ihn warnen. Er wird schwach; die Gnade muß ihn stärken. Er läßt nach; die Gnade muß ihn anspornen. Er wancket; die Gnade muß ihn halten und beständig machen. Kurz die Gnade muß alles thun; sie muß ihn vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen: weil er ohne sie nichts ist, nichts hat, nichts vermag, noch kan. * Fange derothalben an, o Seele! die Gnade hochzuhalten, deine Hoffnung allein auf sie zu setzen, 1. Petr. I, 13. und um dieselbe also zu beten:

Du

* Innumeris defectibus obnoxius homo est, indiget itaque non gratia tantum, sed *gratiae diuitiis*, Ephes. I, 7. Mortuus est in peccatis, indiget itaque gratia, quae eundem excitet ad vitam, moveatque membra eius, vt recepto Spiritu ingredi discat & currere. Ignavus est, præveniente itaque & præparante gratia opus habet, vt ad eundem in viis Domini alacris reddatur. Non idoneus est, ex se ipso, tanquam ex se ipso, quicquam facere, necessaria ei itaque est gratia, quæ in ipso id operetur, quod suapte virtute agere nequit. Si Spiritus sit promptus, caro ubique vacillat, cooperantē itaque & adiuvantem requirit gratiam, quæ carnem sustentet. Mundus ipsi & diaboli insidiantur, subsequente itaque opus est gratia, quae eidem assistat, quæ eundem reducat in viam, eique victoriam conciliet. Non sufficit, hominem christianum, vitae spiritualis fe-

Die
werth
als ich
selben
ches
stecke
roolle
wied
Götte
gen
tügen
wird
Zeit
dort
den
licht

Von

Die
wa
hoc
Weil
die
trat
ver
Nicht

ciff
usq
tiri
co
que
gra